



Wiederholungsfähig: Der Förderverein Burg Mark lädt auch künftig am Tag des offenen Denkmals im September dazu ein, den Burghügel zu besuchen. ■ Foto: Bruse

Nur symbolisch

1000-Euro-Spende des Fördervereins Burg Mark an die Stadt war unmöglich
Verwaltung kann Art der Verwendung nicht garantieren und bietet Alternative

UENTROP ■ Es war eine Spendenübergabe, die streng genommen gar keine war: 1000 Euro hatten Mitglieder des Fördervereins Burg Mark im November an Bezirksvorsteher Björn Pförtzsch und Marcus Bijan, Leiter der städtischen Abteilung Grünflächen, übergeben. Verwendung sollte das Geld in der geplanten Neugestaltung und Neupflanzung am Burghügel finden. Es war ein symbolischer Akt, der bis auf weiteres auch symbolisch bleiben wird. Uwe Richert, Vorsitzender des Fördervereins, hatte sich sofort erkundigt, wohin er den Spendenbetrag überweisen solle. Aus der Antwort, er solle das Geld zunächst behalten, schlussfolgerte Richert, dass wohl erst noch ein Spendenkonto für solche Zwecke eingerichtet werden müsse.

Eine Nachfrage bei der Stadtverwaltung ergab, dass es nahezu unmöglich ist, zweckgebundene Spenden so lange im Haushalt zu behalten bis sie auch tatsächlich im Rahmen des ihnen zugedachten Anlasses Verwendung finden. Schlimmstenfalls könnte das mühsam eingetriebene Geld in drängenderen Projekten verschwinden. Daher, so die Auskunft aus dem Rathaus, gebe es kein städtisches Spendenkonto für den Burghügel.

Alternativ bietet die Verwaltung dem Förderverein die Möglichkeit, sich an einer städtischen Ausschreibung zu



Zweckgebundene Spenden sind der Stadt zwar willkommen, aber streng genommen nicht ohne weiteres möglich. In sofern war die Spendenübergabe des Fördervereins Burg Mark nur symbolischer Natur. ■ Foto: Zimmermann

beteiligen. Praktisch bedeutet das – werden von der Verwaltung Bäume bestellt, können die Fördervereinsmitglieder mitbestellen und ihre eigenen Bäume für den Burghügel kaufen. Ähnlich praxisnah müsste auch jede weitere Spenden aus der Hammer Bürgerschaft gestaltet werden – mit einem Scheck kann die Verwaltung nicht operieren.

Pflanzungen am Burghügel ab März

Ganz gleich, welchen Weg ihre Spende nun nimmt – für Uwe Richert und die übrigen Förderer zählt letztlich das Ergebnis. Voraussichtlich im März, so Stadtsprecher Christian Strasen, werde mit den Pflanzungen am Burghügel begonnen. In jedem Fall aber noch in der aktuellen Pflanz-

periode.

Die Mitglieder des Fördervereins sind gespannt – und mit dem Verlauf des Vereinsjahres 2010 zufrieden. Im Zusammenhang mit den Umgestaltungsplänen sind sie mit vielen Menschen ins Gespräch gekommen und Veranstaltungsangebote des Vereins wurden gut angenommen. Aktionen wie die zum Tag des offenen Denkmals sollen daher weiter etabliert werden. Angedacht ist ebenfalls eine Beteiligung des Vereins am Ambrosiusweihnachtsmarkt auf Schloss Oberwerries.

Die Idee, dem Stadtgründer Graf Adolf von der Mark am Burghügel ein Denkmal zu setzen, verfolgt der Verein weiter. Mut mache das Beispiel der Stadt Wuppertal, so Vorsitzender Uwe Richert. Im

dortigen Stadtteil Elberfeld hatte sich ein Privatmann erfolgreich dafür eingesetzt, dass eine Kopie des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Standbildes des Stadtgründers Ritter Arnold ins Rathaus gestellt wurde. 250 000 Euro kostete die Verwirklichung dieses Wunschtraums.

Wenn der Förderverein am Sonntag, 16. Januar, um 18 Uhr in der Gaststätte Alte Mark zu seinem nächsten für Interessierte offenen Arbeitstreffen zusammenkommt, wird auch das Standbild wieder Thema sein. Vor der Zusammenkunft wollen sich einige Vereinsmitglieder mit dem Künstler Harald K. Müller treffen, um sich unverbindlich rund um die Herstellung von Skulpturen zu informieren.

Für Februar plant der Förderverein eine Exkursion in die Nachbarstadt Münster – geplant ist eine Führung zum Thema „Auf den Spuren der Grafen von der Mark“, denn in direkter Verbindung zu den für Hamm relevanten Ereignissen des Hochmittelalters steht Dietrich III. von Isenberg, der von 1218 bis 1226 in Münster als Bischof fungierte.

Ebenfalls in Planung ist eine Exkursion zur Hattinger Burg. Seine Ausflüge organisiert der Verein bislang, indem Fahrgemeinschaften gebildet werden. Die Teilnahme setzt keine Vereinsmitgliedschaft voraus – jeder Interessierte ist willkommen. ■ sf